

## Das Risiko für Prostatakrebs - auch Krebsvorstufen vererbbar?

Es steht außer Frage, dass ein Vater, der an einem Prostatakrebs (Prostatakarzinom) erkrankt, ein entsprechendes Risiko auch an seinen Sohn weitervererbt. Wie verhält es sich aber, wenn beim Elternteil eine Vorstufe der Krebserkrankung festgestellt wurde. Hat das Kind dann ebenfalls ein erhöhtes Risiko für diese Krebsart?

Dieser Frage gingen Wissenschaftler des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) und des Nationalen Zentrums für Tumorerkrankungen (NCT) nach und werteten die Daten von über sechs Millionen Männern aus Schweden aus, deren Geburtsdatum nach 1931 lag. Im Laufe des Studienzeitraums (1958 bis 2015) erhielten 238.196 Männer (3,8 Prozent) die Diagnose eines invasiven Prostatakarzinoms und 5.756 Männer (0,09 Prozent) waren von einer Vorstufe des Prostatakrebs betroffen. Auch die Daten der Elternteile flossen in die Untersuchungen ein.

Im Ergebnis dieser außerordentlich groß angelegten Studie zeigte sich, dass eine invasive Prostatakrebserkrankung bei einem Verwandten ersten Grades, das heißt beim Vater oder Bruder, dazu führt, dass betroffene Männer ein 2-fach erhöhtes Krebserkrankungsrisiko haben. Auch wenn der Vater oder Bruder „lediglich“ von einer Krebsvorstufe betroffen ist, erhöht sich das Krebserkrankungsrisiko der verwandten Männer noch um das 1,7-Fache im Vergleich zu Männern ohne entsprechender Familiengeschichte.

Je jünger die Väter bei der Diagnose der Vorstufe waren, desto höher ist das Krebserkrankungsrisiko der Männer in der folgenden Generation, so die Wissenschaftler. Es ist also beinahe irrelevant, ob in der Familie bereits eine invasive Form des Prostatakrebs aufgetreten ist, oder dessen Vorstufe, denn in beiden Fällen wird ein vergleichbar hohes Erkrankungsrisiko weitervererbt.

Hierzulande stellt der Prostatakrebs die am häufigsten auftretende Krebsart beim Mann dar. Nach Lungen- und Darmkrebs ist er damit die dritthäufigste Krebstodesursache. Jährlich gibt es etwa 58.000 entsprechende Krebsneuerkrankungen, und bei über 14.000 führt dieser Krebs zum Tod. In den häufigsten Fällen sind die Erkrankten über 60 Jahre alt, Männer unter 45 Jahren sind sehr selten betroffen. Auch andere Studien in diesem Zusammenhang konnten bereits belegen, dass der bedeutendste Risikofaktor bei Prostatakrebs die Familiengeschichte ist.

X. Xu, M. Fallah et al.

Risk of invasive prostate cancer and prostate cancer death in relatives of patients with prostatic borderline or in situ neoplasia: A nationwide cohort study.

Cancer 7/2020

[Zurück zur Übersicht](#)